

für den Louis Varel'schen Fabriken (Papierfabriken in Göttingen, Eislingen, Salach) ist gestern einhellig der Güternach, aber ohne die Fahrniß, 253,000 fl. erbeten worden. Für diese Summen werden sie, wenn nicht binnen 15 Tagen die Pfandgläubiger ein höheres Angebot machen, in das Eigenthum des Verlagsbuchhändlers Eduard Hallberger in Stuttgart übergehen. Der Werth der Fahrniß wird auf etwa 30,000 fl. geschätzt; dagegen sollen sich die Kosten des Contiprozesses auf ungefähr 10,000 fl. belaufen.

Karlsruhe, den 26. Nov. Die Karlsruhe'ger Zeitung meldet aus Versailles vom 26. d. Mts.: Heute wurde eine Militärconvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden unterzeichnet. Durch dieselbe wird im Sinne der allmählichen Herbeiführung einer vollen Gemeinsamkeit der nationalen Wehrkräfte das badische Contingent unmittelbarer Bestandteil der deutschen Bundesbeziehungsweise preussischen Armee unter dem Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen und unter der einheitlichen Leitung und Verwaltung durch das Bundesbeziehungsweise königl. preussische Kriegsministerium. Die badischen Offiziere treten mit ihrem demaligen Range in das einheitliche Offizierscorps der vereinigten Armee über, die Angehörigen des Großherzogthums werden in den militärischen Angelegenheiten den preussischen Staatsangehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badische Contingent fallenden Antheils der Bundeserwerbungen für das Landheer übernimmt Preußen auf Rechnung des Bundes die sämtlichen nach der Bundesverfassung Baden für das Bundeslandheer treffenden Leistungen.

Berlin, 25. Nov. Die preussische Regierung läßt jetzt das in Straßburg gefundene rote Tuch zu neuen Hosen für die franz. Gefangenen verarbeiten, da die Bekleidung derselben schon sehr abgenutzt ist.

Berlin, 26. Nov. Das mit Württemberg unterschriebene Protokoll wurde heute dem Bundsrath mitgetheilt. Der Anschluß erfolgt wie mit Baden, Hessen, vorläufig ohne wesentliche Aenderungen. Post, Telegraphen bleiben in württembergischer Verwaltung nach Bundesgesetzgebung. Militärkonvention ähnlich wie mit Sachsen. Ersparnisse im Militärbudget sind dem württembergischen Antheil vorbehalten. (siehe oben.)

Berlin den 28. Nov. Der „Staatsanzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung ist, daß die Art. 61-68 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält die selbstständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation des Militärs erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Kriege haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingt Gehorham zu leisten. Eine bezügliche Verpflichtung wird in den Jahneueid aufgenommen. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärconvention mit Württemberg.

Schweiz.

Aus der Schweiz im Nov. Wie theuer ein Pferde-Dhr in der Schweiz zu

stehen kommt, ist aus einem Gerichtspruch ersichtlich, der dieser Tage gefällt wurde. Im Monat Mai wurde nämlich in Gsur dem Pferde des Commandanten Risch im Stalle am hellen Tage böshafter Weise ein Dhr abgeschlitten. Dieser Handlung angeklagt stand dieser Tage der in Gsur wohnende Schreiner Vecchi vor dem Cantonsgericht. Derselbe wurde auf Grund des Juchzenbeweises zu einem Jahr Zuchthaus, zu 400 Fr. Entschädigung an den Eigentümer des Pferdes und zu Tragung der Kosten verurtheilt.

England.

London den 26. Nov. Die russische Antwort auf die Depesche Lord Granville's traf hier gestern Morgen in früher Stunde auf der russischen Botschaft ein.

London, 28. Nov. Von Preußen wurde in der Pontus- (Schwarze Meer-) frage eine Konferenz der Garantemächte vorgeschlagen und dürfte eine solche voraussichtlich zu Stande kommen.

London den 29. Nov. Eine englische Antwortnote gieng nach Petersburg ab, sie ist versöhnlich, friedlich gehalten, spricht sich jedoch wieder prinzipiell gegen einseitige Traktatlösung aus.

Wahlfache.

Zur Abgeordnetenwahl. Gerade noch zur rechten Stunde, ehe das Württembergische Volk an die Wahlen tritt, gelangten die Verhandlungen über den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund in die Öffentlichkeit.

Die Einigung Deutschlands, die lang ersehnte, ist endlich erreicht und daneben die Selbstständigkeit Württembergs in größtmöglicher Ausdehnung gewahrt worden.

Die Städte unseres Landes werden in den nächsten Wochen ihre Saucation zu dem neuen Einigungswerte zu erteilen haben.

Wir fragen, kann ein Abgeordneter von der politischen Bergangenheit des Hrn. Nägele, der sich noch in seinem Programm vom 18. d. Mts. als grundsätzlicher Gegner der neuen öffentlichen Rechtsordnung Deutschlands erwiesen hat, der Vertreter unseres Bezirks sein?

Wir sagen nein! und abermals nein! Viele der früheren politischen Freunde des Hrn. Nägele, haben dieß selbst gefühlt, sie haben ihm wohlmeinend den Rath gegeben, zurückzutreten.

Herr Nägele scheint aber sich hiezu nicht entschließen zu können.

Er erklärte zwar öffentlich, daß er nicht Bewerber sei, gleichwohl aber reist er von Ort zu Ort bei Tag und bei Nacht, und sucht die spärlich versammelten Wähler von seiner Unentbehrlichkeit zu überzeugen, und den Gegenkandidaten als „Staatsbeamten“ zu verdächtigen.

Wir wollen Bramtencandidaturen im Allgemeinen das Wort nicht reden, die sonst gerechtfertigten Bedenken finden aber auf Herrn Dillenius keine Anwendung.

Er hat in seinen Verträgen mit anerkannter Her Offenheit die Unabhängigkeit seiner Berufs- und Lebens Stellung berührt und alle Bedenken der Wähler in dieser Beziehung gehoben.

Der Mann, der das Württembergische Verkehrsweisen nach Innen und Außen leitet, der in seiner dienstlichen Stellung dem Staatsapparat unmittelbar untersteht, der als eine europäische Autorität im Verkehr mit uns

Liebe zu seinem Vaterland wiederholte glänzende Berufungen ins Ausland abgelehnt hat, und der bei einem etwa eintretenden Conflit zwischen den Pflichten eines Abgeordneten und denen eines Staatsdieners ohne Gefährdung seiner Existenz aus dem Staatsdienst austreten kann, ein solcher Mann, sagen wir, ist unabhängiger als Herr Nägele, der sich wegen jeder mißliebigen Abstimmung den Lert lassen muß, und dem von seinen eigenen Anhängern im Bezirk der Vorwurf der Unentschiedenheit und des Schwankens seiner demokratischen Grundsätze gemacht wurde.

Herrn Dillenius kann auch der Vorwurf nicht treffen, daß er ökonomischen Vorteils halber, die Stelle eines Abgeordneten suche: sein Charakter bietet hiegegen genügende Garantie. Ueberdies hat er den entschiedenen Vorsatz, daß er in allen Fragen, welche zur ständigen Beurtheilung gelangen werden, vermöge seiner gründlichen wissenschaftlichen Bildung und seiner umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen in allen Zweigen der Staatsverwaltung vor Vielen berufen ist, für einen Bezirk das Wort zu führen, dessen gewerbliche und volkswirtschaftliche Interessen im Allgemeinen einen besonders fähigen Fürsprecher in der Kammer und bei der Staatsregierung erfordern!

Welche Stellung würde da Herr Nägele im Schlepptau von einigen wenigen demokratischen Abgeordneten in der Kammer einnehmen?

Was kann mit ihm und durch ihn für den Bezirk erreicht und bezweckt werden?

Fühlt Herr Nägele nicht selbst, daß er in dieser raschlebigen Zeit mit seinen, wenn auch moderirten Grundsätzen von 1848 und 1849 nicht mehr der richtige Vertreter unseres Bezirkes sein kann?

In diesem Sinne fordern wir jeden, dem das Wohl des Landes und die Wohlfahrt unseres Bezirks am Herzen liegt, auf, seine Stimme dem Präsidenten Dillenius zu geben und so viel an ihm liegt, dazu beizutragen, daß sich für dessen schon jetzt gesicherte Erwählung eine glänzende Majorität ausspricht. Möchte jeder Wähler die Wichtigkeit seiner Abstimmung und die große Verantwortlichkeit derselben in seinem Gewissen ernst und reiflich erwägen und seine Entscheidung in der Sache frei und unabhängig treffen.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Heilbronn den 26. Novbr. Dinkel 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Haber 4 fl. 15 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 26. Novbr. Kernen 6 fl. 45 kr. Waizen 6 fl. 37 kr. Roggen 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 6 kr.

Ravensburg den 26. Novbr. Korn — fl. — kr., Roggen 5 fl. 16 kr., Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 5 fl. 3 kr.

Gestorben.

den 25. Nov. zu Tübingen D.A. Richter Weinland (früher D.A. Richter in Waiblingen), 51 J. alt;

den 27. Nov. zu Göttingen D. Amtmann A. D. Stockmayer (früher Oberamtmann in Badnang und Marbach), 74 J. alt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 143.

Samstag den 3. Dezember 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Maubach.

Teichel-Lieferung.

Die hiesige Gemeinde will ihren Bedarf an Brunnenteichel auf mehrere Jahre in Auford geben. Lieferanten werden auf

Mittwoch den 7. Dez. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zur Abstreichungsverhandlung höflich eingeladen. Den 29. Nov. 1870.

A. A.

Schultheißenamt.

Badnang.

Farren-Verkauf.

Einen 14 Monat alten, sehr schönen rothschwedigen, ächten Simenthaler Schlag, hat zu verkaufen Gottlieb Jung, Metzger.

Dypenweiler.

Wagen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 6. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

am Gasthaus z. Löwen in Badnang ein Bernerwägle und ein Handwägle; beide ganz neu.

Schmiedemeister Muz.

Badnang.

Malzextrakt, Malzchocolade, Malzbombons, Gummikugeln, Brustbombons, Isländischmoosbombons, weißer und schwarzer Brust-Syrup

empfehlen C. Weil zur untern Apotheke.

Eine eigene Stube,

ca. 7 Eimer haltend, in Eisen gebunden, hat zu verkaufen

C. Weismann.

Badnang.

Ein grauwollenes Halstuch

wurde von Traiteur Kurz bis zur Post verloren; der Finder wird ersucht, dasselbe bei der Redaktion abzugeben.

Badnang.

Gebrochene Erbsen & Linzen

reiner Waare, sowie Futtermehl bei Väcker Rinzer.

Badnang.

Woll-Waaren

habe in großer Auswahl auf Lager, und empfehle ich, um damit rasch zu räumen: eine sehr große Parthie Damen-Schwalz von 10 fr. an das Stück, Capuzen, Säuben, Kopf-Schwalz von 18 bis 30 fr. an das Stück, Flanellhemden von 2 fl. 30 fr. an das Stück, gestricke Tücher, Handschuhe, Cachenez, Kinderkittel, Kinderstrümpfe, Socken, Unterwämser, Unterleibchen, Unterhosen weiß und farbig, Unterärmel, Strupfer, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu ganz billigen Preisen!

Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager von

Kinderspiel-Waaren

zu billigen Preisen, und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Louis Vogt.

Badnang.

Empfehlung.

Nachdem ich mein Lager in fertigen Herrenkleidern, als Ueberziehern zc. für die Winteraison aufs Beste eingerichtet, erlaube ich mir, solche zu möglichst billigen Preisen zu empfehlen.

Ebenso sind fertige Damenjacken, Paletots, sowie Regenmäntel billigt zu haben.

Schneidermeister Ha.

Badnang.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft von heute an über die Weihnachtsfeiertage:

halbwollene Kleiderstoffe,

Tibet, Laftre und andere Wollenstoffe, Zis, Gosenzeug, Warchent, baumwollene, halbwollene und wollene Tücher, Wollwaaren, sowie Reste verschiedener Gattung weit unter dem Ankaufspreis und ladet hiezu freundlichst ein

L. W. Frucht.

Badnang.

Futterschneidmaschinen

für Handbetrieb neuester Konstruktion, mit Hebeltrieb, welche alle früheren an leichtem Gang und Leistungsfähigkeit weit übertreffen, empfiehlt

F. Sorg, Schlosser.

Die Generale der französischen Armee.

Portaits im Kalender des Lehrer Stinkenden Boten für 1871. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

B a d n a n g.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Herrenstiefel und Stiefeletten mit Doppelsohlen, Filzstiefeln mit oder ohne Besatz, Filzpantoffeln, Kitt- und Lederstiefeln mit wollenem Futter, alle Sorten Filz- und Lederstiefeln für Mädchen und Kinder, Gummi-Galoshen sowie

große Filzstiefel für Herren,

stets vorräthig zu billigen Preisen bei

David Stelzer

bei der Post.



Kinderspielwaaren, Christbaumverzierungen

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Störzbach, Flaschner.

Murrhardt.

Verlorenes.

Freitag Nacht den 27. Nov. gieng auf der Straße von Neulanten nach Murrhardt eine sogen. Stockwende verloren, und wird der redliche Finder gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Stern in Murrhardt abzugeben.

B a d n a n g.

Ein Logis

hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Ämliche Nachrichten.

\* S. K. Majestät haben vermöge höchster Entschlieung vom 29. Nov. die Stelle des evang. Dekans und Stadtpfarrers in B a d n a n g dem Dekan Kalschreuter in Sulz übertragen.

\* Bei den Postanweisungen aus Württemberg nach Elsaß und Deutsch-Lothringen ist vom 1. Dez. ab der Betrag von dem Absender nicht mehr in der Frankenswährung, sondern in der Guldenwährung anzugeben. Die Gebühr beträgt für Summen bis zu 43 fl. 45 fr. (25 Thaler) 7 fr., für Summen über 43 fl. 45 fr. bis 87 fl. 30 fr. (50 Thaler) 14 fr.

Tags- Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

Versailles, 28. Nov. Seit zwei Nächten lassen die Forts Jijy und Mont-ronae weder ihre Tone erklingen, während der Heerführer in ununterbrochener Schießerei abwartet. In der Nacht vom 26. zum 27. war die Kanonade eine so anhaltend heftige, daß hier alles zur Alarmung vorbereitet wurde.

B a d n a n g.

Hopfsacke,

sowie Hopfsacktuch, habe in großer Auswahl auf Lager, und halte ich mich den Herren Hopfenproduzenten bei billiger Bedienung bestens empfohlen. Louis Vogt.

B a d n a n g.

Einen starken Webstuhl

hat aus Auftrag zu verkaufen David Nuppmann.

Wie ich höre, beabsichtigte der Feind, die ihm von den Bayern in den Septembertagen abgenommene Schanze wieder zu erbeuten, in dessen blieb es beim guten Willen. — In Paris scheint man wieder weniger zum Nachgeben bereit zu sein; der Figaro, der noch vor wenigen Tagen in den verschölichstesten Worten gesprochen, beschwört in seiner Nummer vom 26. die Regierung, energischeren Leuten die Plätze einzuräumen, die entschlossen sind, den Kampf mit allen Mitteln bis zum letzten Mann fortzuführen. Nicht eher wird sich Paris ergeben, ruft der Figaro aus, als bis Tausende von Leibern der Preußen die Boulevards bedeckt haben. Betreffs der Verproviantirung stimmen fast alle Blätter neueren Datums überein, daß man in Paris noch für einen Monat mit Vorräthen hinreichend versehen sei, während Wein, Mehl, und Kaffee in Hülle und Fülle vorhanden seien. Die Hauptentscheidung bezüglich der Kapitulation von Paris ist übrigens an der Loire zu suchen. Sollte Paris selbst nach der Unterwerfung der Loirearmee sich weigern, seine Thore uns öffnen zu wollen, so wird dem Generalstab allerdings kein anderes Mittel mehr übrig bleiben, als der Artillerie die Dore zum Bombardement zugehen zu lassen.

Tours, 29. Nov. Keratry ist plöz-

B a d n a n g.

Ruß- & Nahrungspulver, Maftpulver, Strengelpulver

empfeht in stets frischer Waare

C. Veil

zur untern Apotheke.

B a d n a n g.

Gutkochende

Erbsen und Linsen

Louis Dorn.

bei

Springerlesmehl,

auch alle anderen Sorten

Mehl, Madmehl & Meie

billigt bei

Louis Dorn.

Schneibrod,

sowie verschiedenes feines

B a d w e r t

empfeht

Louis Dorn, Bäcker.

B a d n a n g.

Einen großen Kochofen,

sowie mehrere eiserne

Ganstaten,

hat billig zu verkaufen

David Nuppmann.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzulenden unter der Adresse V. u. F. Frankfurt a/Oder poste restante.

B a d n a n g.

Nächsten Sonntag hat den

Bregeln-Badtag

und ladet hiezu freundlichst ein

Bäcker Eckstein.

lich hier eingetroffen, mit der Erklärung die Westarmee nicht ferner befehligen zu wollen. Bourbaki hat das Kommando des 19. Armeekorps übernommen. Der Rückzug der Nordarmee geschieht unbehindert.

Versailles den 29. Nov. Der bei Amiens (im Norden Frankreichs s. letztes Blatt) geschlagene Feind steht in völliger Auflösung von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden. In seinen Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden. — In Folge des siegreichen Kampfes des 10. Armeekorps am 28. hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt.

Versailles, den 29. Nov. Die ganze Bedeutung des von Theilen der 2. Armee, besonders vom 10. Armeekorps gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit gelieferten Gefechtes (bei Beaune la Rolande, welches schon im letzten Blatt gebracht wurde) hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Theil der feindlichen Loire-Armee, welche versuchte mit einem Gewaltstoß in der Richtung nach Fontainebleau durchzubrechen, hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind ließ gegen 1000 Tode auf dem Schlachtfelde. 1600 Gefangene, die sich stündlich mehren, sind in unseren Hän-

den. Wir verloren 1 Geschüt, nachdem Pferde und Bedienung desselben todt waren, und nicht ganz 1000 Mann an Toden und Verwundeten, worunter verhältnismäßig wenig Offiziere.

Versailles den 29. Nov. Der Königin Augusta in Berlin. Prinz Friedrich Carl meldet: Das gestrige Gefecht (bei Beaune), eine wahre Niederlage des größten Theils der Loire-Armee, von der das 20. Corps und wahrscheinlich auch das 18. und Theile des 15. und 16. da waren. Nach französischen Angaben 70,000 Mann. Das 20. jocht ganz, die anderen theilweise. Der Feind ließ 1000 Tode auf dem Schlachtfelde und soll über 4000 Blessirte haben. 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Gesamtverlust wohl 7000 Mann. General d'Aurelles soll blessirt sein. Unser Verlust ist 1000 Mann, wenig Offiziere. Wilhelm.

Versailles den 29. November. In der Nacht vom 28. zum 29. Nov., sowie am Morgen des 29. heftiges Geschützfeuer aus den Forts um Paris, demnach stärkter Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen L'Hay (zwischen Sceaux und Villejuif, südlich von Paris und den Festungswerken (Fort) Montreuil und Bicetre, links a. d. Seine) u. das 6. Armeekorps. Gleichzeitig kleinere Ausfälle unter Anderen gegen das 5. Armeekorps und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Feind überall siegreich zurückgeschlagen. Mehrere hundert Gefangene in unsern Händen. Diefeitiger Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann. v. Bobbielski.

\* Von den württemb. Truppen vor Paris ist folgendes Telegramm des Kommandanten derselben an Se. Maj. den König von Württemberg eingelaufen: Chateau la Piple den 30. Nov., 10 Uhr 25 M. Die zweite u. dritte Brigade haben heute in fünfstündigem ernstem Gefechte den Ausfall einer franzöf. Division Linientruppen gegen den Mont Mesly (südöstlich von Paris, rechts von der Seine) in der Vorpostenstellung, unter Hülfeleistung der 7. preuß. Infanteriebrigade am Schlusse des Gefechtes, siegreich zurückgeworfen. Der Feind wurde nach Creteil hingeworfen. — Die erste Brigade hielt von Morgens 6 1/2 Uhr bis zur Dunkelheit die Stellung Coeuilly-Villiers (östlich von Paris, hinter der Marne und Champagne) gegen einen sehr energischen Angriff einer feindlichen Division, der von den Forts kräftig unterstützt wurde. Auch hier wurde der Feind zurückgeschlagen. — Im Ganzen über 300 Gefangene. — Unser Verlust, so weit bis jetzt bekannt, 6 Offiziere todt und 34 verwundet, gegen 700 Mann todt und verwundet. Unter den Verwundeten sind Oberst v. Berger, Oberst v. Hügel, Oberstlieut. v. Knörzer, Oberstlieut. v. Link u. Major Schäfer. — Alle Truppentheile haben in hervorragender Tapferkeit bewetteifert, die deutsche und württembergische Waffenehre zu wahren. Obernih.

Versailles den 30. Nov. Diffiehl.

Der König an die Königin. Gestern schlug das 6. Korps einen Ausfall südlich bei L'Hay siegreich zurück. Ueber hundert Gefangene, viele hundert Blessirte und Tode; wir 100 Mann Verlust. — Heute bedeutende Ausfälle nach Osten gegen die Württembergische und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny, Villiers, die angenommen und bis zur Dunkelheit mit Hülfe unserer siebenten Brigade wiedergewonnen wurden. Gleichzeitig nach Nordosten bei St. Denis. gegen die Garde und das 4. Korps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegen zu gehen, was mißglückte! Wilhelm.

Versailles, 30. Nov. Nachdem gestern das 6. Armeekorps mehrfache Angriffe des 1. Korps der 2. Armee von Paris siegreich zurückgewiesen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute Morgen entwickelte der Feind unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Umceinte vor Paris bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne, er griff mit denselben um 11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, unsererseits hauptsächlich geführt von der württembergischen Division, des größten Theils der 12., sowie noch Theile des 2. Armeekorps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Einzelheiten unbekannt.

Versailles, 1. Dez. (Telegramm des Prinzen Weimar an Se. Maj. den König Karl.) Gestern Morgen heftiger Ausfall von 2 Divisionen aus Paris gegen die Württembergische, die sich sehr brav schlugen und Nachmittags ihre ursprünglichen Quartiere wieder besetzt hatten. Dritte Eskadron des 3. Reiterregiments zeichnete sich besonders aus, ritt ein feindliches Bataillon zusammen. Verluste sind noch nicht genau bekannt, sollen aber nicht unbedeutend sein, besonders bei der Artillerie. Ich gehe heute ins württembergische Hauptquartier.

Versailles den 30. Nov. Unsere Verluste in der Schlacht von Amiens beziffern sich auf 74 Offiziere und 1300 Mann an Toden und Verwundeten. Die feindliche Nordarmee befindet sich in vollständiger Auflösung. Die Citadelle von Amiens kapitulirte heute nach kurzem Gefechte, worin der Kommandant gefallen, 400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren und 30 Geschützen fielen in unsere Hände.

Versailles den 30. Nov. General Werder meldet, der Rückzug Garibaldi's setzte in Flucht aus.

Lyon, 22. Nov. Gestern hat man hier das Denkmal Napoleons I. auf dem alten Napoleonplatz herabgenommen.

\* In Grenoble wurde das Reiterdenkmal Napoleons I. in Folge gemeinderäthlicher Beschlußes in zwei Theile getheilt, der Gemeinderath behält das Pferd und von dem Stund ab wird der Reiter zerstört oder der Disposition des Herrn Präfekten überlassen werden. Das reitende Ross soll vielleicht zunächst als Simmbild des gegenwärtigen Frankreich stehen bleiben, während der Präfekt mißmüthlich als kluger Mann den Kaiser in den Winkel stellt, um ihn zu gelegener Zeit unter dem dann sicher nicht fehlenden Jubelrufe der Einwohner von Grenoble zu Pferde zu bringen.

Vor Palsburg, 25. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr rückte die 2. leichte Reservebatterie rheinischen Feldartillerieregiments No. 8 in die Gefechtspositionen vor der Festung Palsburg, die Batterie stand in 3 Detachements u. die Geschütze selbst in wohlgeordneten Geschützeinheiten. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Beschießung der Stadt von 3 Seiten und bald spielten 67 Geschütze der Festung in lebhaftem Feuer, so daß das ganze Garnierungskorps in Granat- und Bombenfeuer stand. Die Wirkung der Batterie zeigte sich heute Morgen in den anschließenden Gebäuden der Wälle, da manches Dach und mancher Giebel seine Form verloren. Bis 2 Uhr Nachts dauerte das Bombardement. Verlust diesseits: 1 Offizier und 1 Gemeiner des 71. Landwehrregiments verwundet.

St. Quentin den 29. Nov. Die Preußen richten auf Montmedy das Belagerungsmaterial von Thionville.

Deutschland.

Badnang, 2. Dez. Herr Dr. Kern von hier ging als fungirender Arzt mit dem Sanitätszug, der am letzten Dienstag Abend unter Führung des Freiherrn v. Wöllwarth von Stuttgart abfuhr und der noch rechtzeitig vor Paris eintreffen wird, um untern verwundeten Württembergern die nöthige Hülfe zu bringen.

Stuttgart den 30. Nov. Aus den Spitälern von Metz trafen gestern (Dienstag) 400 kranke und verwundete Franzosen ein, die hier verplegt und nach Ulm weiter befördert wurden. Von Ulm kamen dagegen heute Nacht 500 Mann durch Lothringen und Elsaß, die als nunmehrige Deutsche in ihre Heimath entlassen werden. Dort werden dieselben manche über die ihnen widerfahrne Behandlung herrschenden Vorurtheile zerstreuen können. — Eine Abtheilung württ. Ersatztruppen, 56 Mann, ist am Montag nach Frankfurt abgegangen.

\* Der erste nach württembergischem Muster eingerichtete Sanitätszug von Preußen ist am letzten November über München kommend, in Stuttgart angelangt. Ihre Majestät die Königin, Höchswelche dem Sanitätswesen seit Beginn des Krieges, und schon in früheren Jahren, unausgesetzt die aufmerksamste Theilnahme gewidmet, hat diesen Zug in allen Theilen auf das Eingehendste besichtigt. Das zahlreiche Personal, das denselben begleitete, hatte die Ehre, auf Befehl Ihrer Majestät in den Sälen des Bahnhofs bewirthet zu werden. Zwei württembergische Soldaten, die reconalescent aus Frankreich zurückkehrten, wurden auf Befehl der Königin ebenfalls zur Gesellschaft gezogen und waren gleichfalls die Gäste Ihrer Majestät.

Aalen, 28. Nov. Heute traf Herr Baurath Schmann, von dem der Plan und Voranschlag für eine längt ersehnte städtische Wasserwerkung geferigt, u. nachdem die bürgerlichen Kollegien die Ausführung beschlossen, die Oberleitung übernommen worden war, hier ein, um die ersten technischen Proben vorzunehmen.

Mergentheim, 27. Nov. Am Mittwoch waren hier viele Hunderte aus der Umgegend und nicht Wenige aus der Ferne, bis von Ulmangen her, hier versammelt, um sich in gemeinsamer Arbeit für den Papp zu vereinigen.

Oesterreich.

Wien den 30. Nov. Die „Militärzeitung“ berichtet, daß die Entlassungsge-

des Kriegsministers Kuben angenommen worden. Zum Nachfolger sei Feldmarschalllieutenant Koller bestimmt.

Rußland.

Petersburg den 29. Nov. Der Vorschlag, die orientalische Angelegenheit durch eine in London zusammentretende Konferenz zu regeln, hat hier eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

Wahlsache.

\* In dem im letzten Blatte gebrachten Artikel fehlten im Manuscript und daher auch im Druck die Worte „im Beobachter“ auf Linie 10. der letzten Spalte nach: „Abstimmung“ und vor: „Text lesen lassen“.

\* Ein für das letzte Blatt eingesandter Artikel aus dem Weiffacher Thal konnte nicht gebracht werden, weil von demselben in keiner Weise der Verfasser der Redaction angezeigt wurde.

Murrhardt. Erklärung. Die mir in diesem Blatte widerfahrenen elenden Verdächtigungen, wornach ich bald als ein Rother hingestellt, bald des unentschiedenen Schwankens meiner politischen Ansichten und der Abhängigkeit beschuldigt werde, haben mich allerdings veranlaßt, meine lange beobachtete Passivität aufzugeben und mich mit meinen Mitbürgern nach vielseitigem Wunsche persönlich über die Wahl zu besprechen; ihnen überlasse ich nun auch mit aller Ruhe das Urtheil über jene Verdächtigungen und die freie Entscheidung der Wahl.

Wahlsache. Trotz der Umtriebe und Verdächtigungen, welche sich geistliche und weltliche Beamte erlauben, halten wir fest an unserem bisherigen treu erprobten Abgeordneten Ferdinand Nagel in Murrhardt. Viele Wähler aus dem Weiffacher Thal.

Murrhardt. Wahlsache. Gegenüber der neulichen Empfehlung des Herrn Eisenbahndirectors Dillenius in Stuttgart durch angebliche 27 Wähler von hier erklären wir im Sinne der großen Mehrheit in der hiesigen Gemeinde und in Uebereinstimmung mit vielen Wählern aus andern Theilen des Bezirks, daß wir festhalten an unserem Mitbürger, dem bisherigen Abgeordneten Ferdinand Nagel in Murrhardt.

Murrhardt. Zur Abgeordnetenwahl. Die Unterzeichneten erklären hiemit Herrn Nagel, daß sie nicht so politisch minderjährig sind, wie solcher vielleicht glaubt! Wir wählen Herrn Dillenius nicht weil er Staatsbeamter ist, sondern weil wir solchen als einfach, geraden Charakter kennen gelernt und von seiner reinen nationalen Gesinnung überzeugt sind.

Wenn man uns nun auch den Vorwurf machen will, wir seien preussischer als Bismarck selbst, so fragen wir, was sollen wir denn sonst sein? Preussisch ist doch deutsch! Es ist traurig genug, daß es noch eine Partei gibt, die französischer ist, als Gambetta und Genossen.

Die 27 Wähler und noch einige mehr. Spiegelberg. Den 30. November fand daher im Schulhause eine Wählerversammlung statt, bei welcher Spiegelberg und Umgebend stark vertreten war, und n. ozu sich auch eine namhafte Anzahl von Badenangern eingefunden hatte. Die hierbei gehaltenen Vorträge machten einen sichtlich

Eindruck, und die Stimmung sprach sich entschieden günstig für die Erwählung des Herrn Dillenius aus. Ein seltlicher Mann aus dem Volke erfreute die Versammelten mit nachstehendem Gedichte:

Ihr Freunde, mir gilt Alles gleich,  
Wer Kaiser ist im deutschen Reich,  
Wer Präsident im Ständesaal,  
Und gewählt wird für das Lauterthal.

Ich hab von Allem wenig Gnuß,  
Doch wähl ich den Dillenius;  
Vielleicht daß doch durch diesen Mann  
Die Murrthalbahn gerathen kann.

Der arme Mann hat wenig Werth,  
Und wird nicht gerne angehört,  
Und wenn er noch so weislich spricht,  
So gilt es doch bei Manchen nicht.

Der arme Mann hat dennoch Werth,  
Und wird zu Zeiten sehr beehrt,  
Denn seine Stimm' gilt bei der Wahl  
So viel als wie ein Admiral.

An die Wähler Schwabens.

Aus blut'gem Streite, aus dem Pulverdampfe

Aus der Kanonen-Donner wildem Chor,  
Aus ein' heißem, blutbefleckten Kampfe  
Geht Deutschland jung und siegesreich hervor.  
So frisch und kräftig, und so ganz genesen  
Sieht man es an Europa's Spitze stehn,  
So stolz und herrlich, wie es nie gewesen,  
Schaut es herniederwärts von seinen Höh'n.

Ein neuer Tag glänzt über Deutschlands Auen,

Nur Ruhm und Ehre ist's, was er verspricht,

Mit Ruhe und mit Selbstbewußtsein schauen  
Wir in der Zukunft rosenrothes Licht.  
Nicht mehr zur Abwehr an dem deutschen Rheine —

— Dem Frankenland ein drohendes Phantom  
Steht jetzt Germania auf hohem Steine  
Und blickt hinunter in den blauen Strom.

Seht unsre Söhne, unsere Brüder bluten  
Vor Frankreichs Riesensität, vor Sedan,  
Wörth,

Und an dem Himmel spiegeln sich die Bluthen  
Der Frankensität, die der Krieg zerhört.  
Der Brüder Herzblut diene uns zum Bande,  
Das alle Herzen aneinander reißt,  
Und aus der Frankensität wildem Brande  
Glüht uns das Morgenroth der Einigkeit.

Seht uns're Brüder haben sie errungen,  
Kein Diplomat hat sie zu Stand gebracht,  
Seht, uns're Brüder haben ihn bezwungen  
Den alten Feind und seine stolze Macht.  
Die Blüthe unseres Landes ist gefallen  
Für Einigkeit, für's deutsche Vaterland:  
So laßt auch ihr den alten Hader fallen  
Und reicht veröhnt den Brüdern eure Hand.

Seht, uns're Brüder sind vorangeschritten,  
Sie halsen uns aus großer Angst und Noth,

Für Deutschlands Ehre haben sie gestritten,  
Für Deutschlands Ehre geh'n sie in den Tod.

Für's ganze Deutschland ist ihr Blut geflossen,  
Mit Preussens Kriegern stürmen sie vereint  
Entgegen den französischen Geschossen,  
Für's ganze Deutschland tragen sie dem Feind.

Jetzt gilt's der Brüder Werke zu vollenden,  
Laßt allen Hader schwinden, allen Streit,  
Des Landes Schicksal liegt in euren Händen,  
Erkennt den hohen Ernst der jetzigen Zeit.  
Die Preußen halsen uns den Feind verzeihen,

Sie sollen fortan uns're Brüder sein.  
Laßt uns dem Brudervolk die Hände reichen  
Und nimmer länger trennen uns der Main.

Laßt uns der Einheit einen Tempel bauen,  
Auch unser Staat sei eine Stütze dran;  
Dem Brudervolke laßt uns jetzt vertrauen  
Und seinen Wünschen machet willig Bahn.  
Ein Staat zu sein, sei unser erstes Streben,  
Und gegen außen schirme uns ein Heer,  
Ein Oberhaupt soll uns Befehle geben  
Vom Schneebirg der Alpen bis zum Meer.

Seid einig jetzt und laßt alles Streiten,  
Es ist des langen Kampfes schönster Lohn,  
Spott und Verachtung mußten wir erleiden,  
Den andern Völkern waren wir ein Hohn.  
Durch unser Streiten sind wir tief gesunken,  
Durch unsern Sieg steht jetzt Germania  
Voll Ruhm und Ehre stolz und siegestrunken  
Im Kreis der Nachbarvölker mächtig da.

Erkläre dich nun auch, du Volk der Schwaben,  
Dein Deutschland winkt, o bleibe nicht zurück,

Dein Staat, sogar dein König will es haben,  
Es dient zu deinem Wohl, zu deinem Glück.  
Laß dich nicht lange zwingen zu dem Schritte  
Und ziehe deine Ruhe in Betracht,  
Und sende Männer aus aus deiner Mitte,  
Die nur auf Deutschlands Einheit sind bedacht.

Nicht Feinde uns'res Brudervolks im Norden:  
Sie suchen nicht dein Wohl, mein Vaterland,  
Sie stehen zögernd vor den offenen Worten  
Und reißten an der Einheit schönem Band.  
— Laß diese alle — nur auf ihr Verede  
Hat Frankreich, hat Napoleon gehört,  
Als er begannen diese blut'ge Fehde,  
Die ihn gestürzt, und nun sein Land verheert.

Seht sie als Feinde an — sie sind die Raben,  
Die an das Herz des deutschen Adlers geh'n,  
Maulwürfe sind es welche untergraben,  
Da, wo der Einheit Säulen mächtig stehn.

In uns'rem Herzen reine Aetherlüfte,  
Da hauchet dieser Ratten gift'ge Brut,  
Die tödtlichen, die pestgefüllten Gifte,  
Voll Bosheit, voller Rachsucht, voller Wuth.

D Vaterland, laß dich noch zeitig warnen  
Vor solchen Männern, einer solchen Schaar,  
Laß dich von ihren Worten nicht umgarnen,  
Sie bringen dich aufs Neue in Gefahr.  
Laß dich von Preussens Feinden nicht be-reden,

Dein Deutschland winkt, o zeige dich bereit,  
Laß dich durch deutsche Männer nur vertreten,  
Es handelt sich um Deutschlands Einigkeit.  
N. G. W.  
von Badenang.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Badenang den 30. Novbr. Dinkel 5 fl. 13 kr. Heutiger Verkauf 131 Ctr. Verkaufssumme 683 fl. 23 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 4 fl. 24 kr. Heutiger Verkauf 72 Ctr. Verkaufssumme 316 fl. 48 kr. Gemischtes — fl. — kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badenang.

Nro. 144.

Dienstag den 6. Dezember 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badenang 11 fr., im Oberamtsbezirk Badenang 15 fr., und außerhalb dieses 18 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badenang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Kameralamt Badenang.

Aufforderung.

Diejenigen, welche sich an dem 6<sup>o</sup>/igen Staatsanlehen betheiligt haben, werden aufgefordert, die nun angekommenen Obligationen bei der unterzeichneten Stelle gegen Zurückgabe der Interimsscheine innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen. Den 5. Dezember 1870. K. Kameralamt. Maier.

Spiegelberg. Siegenachts-Verkauf.

In der Gansfacke des Christian Dieckhoff, Meßgers von hier, kommt die vorhandene Siegenachtsam

Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf und zwar:

Gebäude: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und eine zweistöckige Scheuer mit Stallung — mit dem Haus unter einem Dach nebst Hofraum zc. an der Straße im Ort und 32,9 Ath. Gemülegarten hinterm Haus.

Zuf. Anschl. 1470 fl. 1 Mrg. 2,0 Ath. Acker 300 fl. 3<sup>o</sup>/, Mrg. 14,2 Ath. Wiesen 1025 fl.

Gesammtanschlag 2795 fl. Auswärtige Kaufsliebhaber hätten sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 2. Dezbr. 1870. Schultheissenamt. Schäffer.

Großbottwar. Sauerhof. Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Michael Föll, Bauers vom Sauerhof, hies. Gemeindebez., kommt

Montag den 12. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

15,3 Ath. Eine Stockige Behausung mit Keller, 11,7 Ath. Hofraum dabei, 1/1, tel an 11,6 Ath. und 24,3 Ath. Scheuer mit gemeinsch. Mospresse, 8,3 Ath. Hofraum, hinter der Scheuer, 2,8 Ath. Holzstall mit angebautem Schweinstall,

10,2 Ath. Hofraum dabei, 1/1, Mrg. 1,1 Ath. Gärten, 9<sup>o</sup>/, Mrg. 41,9 Ath. Acker, 1<sup>o</sup>/, Mrg. 18,1 Ath. Wiesen, 1/1, tel an 12<sup>o</sup>/, Mrg. 44,2 Ath. gemeinschaftl. Walde, 1/1, tel an 15,0 Ath. See.

Zum Ankauf weiterer Güterstücke auf der Markung Großbottwar, Oberstenscheld und eini-

ger in geringer Entfernung und gut gelegener Weinberge auf der Markung Hof und Lembach aus derselben Verlassenschaftsmasse könnte gleichfalls Gelegenheit gegeben werden.

Der Sauerhof von der Poststraße gegen Heilbronn und Ludwigsburg durchschnitten, liegt im schönsten Theile des Bottwarthales, am Fuße des Lichtenbergs.

Kaufsliebhaber (auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen) sind eingeladen. Großbottwar, 3. Dez. 1870. Waisengericht. Vorstand Kübler.

Gschwend. Am Donnerstag den 8. Dez 1870 wird alhier ein

Pfieh-, Krämer-, Schlach- und Tuchmarkt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird. Schultheissenamt. Den 29. Nov. 1870.

Althütte. Bitte um Unterstützung für Abgebrannte.

In der Nacht vom 25. Oktober d. J. sind, wie mit Grund vernuthet wird, durch eines infatirten Ausländers Brandstiftung, wobei ein verfohlter Leichnam aus dem Schutthaufen gezogen wurde, 3 Haushaltungen nebst einigen ledigen Personen um ihr Obdach und einen großen Theil ihrer Habe gekommen.

Die Letzteren waren nicht versichert, die Ersteren zu niedrig. Bis jetzt sind die Unglücklichen von freiwilligen Gebern hiesiger Gemeinde mit Nahrung und Kleidern versorgt worden.

Die Gemeinde selbst aber ist zu arm, um länger die Darreichung dieser Gaben fortsetzen zu können. Es werden deshalb auch mildthätige Menschenfreunde von auswärt gebeten, Geld und Kleidungsstücke den Abgebrannten zukommen zu lassen. Zur Empfangnahme ist bereit Herr Oberamtmann Drecher in Badenang sowie das gemeinschaftliche Amt.

Badenang. Kinderspielwaaren.

in schönster Auswahl empfiehlt billigst Wagner Beck.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- u. Bergspinnerei.

Mechanische Feinen-Weberei

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben Berg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Faberzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die äußerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. i. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten: F. A. Winter in Badenang. August Seezer in Murrhardt. G. F. Moll in Oppenweiler.

Die Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl.

Abbildung im Kalender des Lahrer Sinkenden Boten für 1871. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.